

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 63 (1985-1986)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS

In früheren Jahrhunderten sorgten Kolonien eroberten Kontinenten dafür, dass Gold, Rohstoffe für die Industrie in der Alten Welt zur Verfügung standen. Halt von Truppen in diesen Ländern nur wendig. Bettelarm, wie sie sind, geben sie selber her; exportieren mehr und immer, meist zu relativ sinkenden Preisen, um Schulden an die westlichen Banken ab

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

Gegen Schul

Ausgangslage

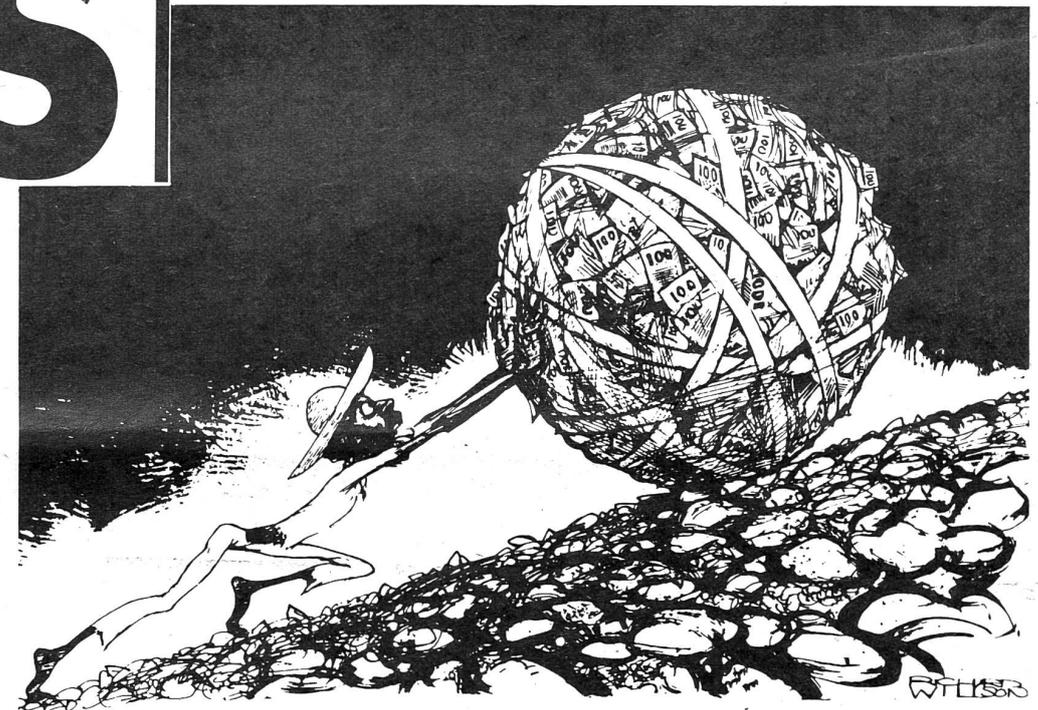
Die Weltwirtschaft der 80er Jahre wird von der Verschuldungskrise der Entwicklungsländer bestimmt. Es gibt keinen Faktor, der die wirtschaftliche und politische Entwicklung in der Dritten Welt stärker beeinflussen würde.

Die Schuldenlast begann in den 70er Jahren massiv anzusteigen. Noch 1960 betrug sie weltweit erst 18 Mrd. Dollar; 1970 waren es 75 Mrd. und 1974 bereits das Doppelte: 150 Mrd. Seither haben sich astronomische Summen aufgetürmt – 1980: 456 Mrd. US-\$, 1984: 895 Mrd. (Strahm, 1985).

Der Einstieg ins Kreditgeschäft mit der Dritten Welt

Die Verschuldungskrise nahm ihren Anfang in der Politik der Industrieländer, ihre Exporte in die Dritte Welt mit Krediten zu finanzieren. Die reichen Länder wollten damit die Absatzkrise ihrer eigenen Industrie beheben.

Die Ursachen sind vielseitig. Der erste «Ölpreisschock» von 1973 kann als Ausgangspunkt genommen werden. Er war direkt für einen Teil der Defizite bei den Erdölimportierenden Entwicklungsländern verantwortlich. Aber auch ölexportierende Länder waren betroffen, weil sie nun den Industrieländern und den transnationalen Konzernen erheblich höhere Preise für Investitionsgüter-, Konsumgüter- und Nahrungsmittelimporte zu zahlen hatten. Den verteuerten Einfuhren standen sinkende Exporterlöse gegenüber, weil die Nachfrage nach Rohstoffen rezessionsbe-



dingt zurückging. Seit 1974 sackt der Rohstoffpreisindex deutlich ab; allein von 1980 bis 1982 sanken die Rohstoffpreise um durchschnittlich 25% (Weltbank, Jahresbericht 1983).

Die umfangreichen Zahlungsbilanzdefizite wurden von den internationalen Banken, die ihre liquiden Mittel (Petrodollars) nur teilweise an die krisengeschüttelten Industrieländer ausleihen konnten, bereitwillig finanziert; dabei wurden auch unsichere Länder, die bis anhin nicht kreditwürdig waren, grosszügig mit Geld beliefert.

Die Privatbanken wurden rasch zu den Hauptfinanziers der Entwicklungsländer.

1970 wurde noch fast die Hälfte der Kredite aus öffentlichen Quellen bedient; 1983 war dieser Anteil auf 29% geschrumpft (OECD 1984). Über zwei Drittel der Gesamtschulden haben also kurzfristige Laufzeiten und sind mit hohen Zinssätzen belastet.

Verwendung und Verteilung

Um Verschuldungskrisen zu vermeiden, müssen kreditnehmende Staaten ausländische Mittel grundsätzlich so verwenden, dass die Zahlungsfähigkeit gewährleistet bleibt.

Deshalb sollte die Laufzeit von Krediten eigentlich der Dauer entsprechen, in welcher ein Entwicklungsprojekt durch seine Erträge amortisiert werden kann. Kraftwerkprojekte, Strassenbauten und Industrien, die sich in zwanzig bis dreissig Jahren amortisieren, sollten auch mit 20- bis 30jährigen Krediten finanziert werden. In Verletzung dieser Regel wurden Mammutprojekte mit kurzfristigen Exportkrediten (5-8 Jah-

re) oder Finanzdarlehen (6-12 Monate) finanziert. Diese unvernünftige Kreditpraxis führte geradewegs in die Schuldenfalle.

Statt mit relativ geringem Kapitaleinsatz und angepasster Technologie Landwirtschaft und Industrie gleichgewichtig zu fördern, flossen die Kredite meist in kapitalintensive, technologisch komplexe Prestigeprojekte oder Rüstungsvorhaben. Ein guter Teil der Mittel versickerte überdies im Luxuskonsum der Mittel- und Oberschichten, der mangels einheimischer Produktion nur mittels devisenverzehrenden Importen befriedigt werden konnte.

Hypermoderne Industrie bringt der Dritten Welt zweifellos Wachstum im Sinne der Er-

Der Film zum Thema

«Argentinien – ein Volk zwischen Schulden und Schuldigen» von Rob Hof, 1985, 45 min.

Anschliessend Diskussion mit Hanspeter Schmid (Sekt. EvB)

Donnerstag, 5. Dez., 20.15 Uhr im StuZ, Leonhardstr. 19

Eine Veranstaltung der KfE

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Geld verdienen!

ARBEITS-VERMITTLUNG

Bitte Legi vorweisen!

Studenten, die arbeiten wollen, merken sich die Nummer der Stellenausschreibung an unseren Anschlagbrettern. Sie fragen im Büro der Vermittlungsstelle nach der Adresse des Arbeitgebers.

Anschlagbretter:

UNI ZENTRUM
Hauptgebäude, rechts vom Rondell
UNI IRCHEL
Eingang Hörsäle, Stock G
ETH ZENTRUM
Hauptgebäude, Eingang Tannenstrasse, F-Boden
ETH HÖNGGERBERG
Haupteingang, HIL-Gebäude

Büro:

Schönberggasse 2, 8001 Zürich
Mo-Fr 9.30 - 13.30 Uhr

Kleininserate

Willst eine phantasievolle Bude, musst in den Brocke-Lade Arche.
- Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Nähe Bahnhof Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstrasse. - Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen.
Tel. 493 10 12

Marcello's
Superflüge

New York	ab 790.-
Los Angeles	ab 1350.-
Bangkok	1790.-
Bombay	1340.-
Rio	1860.-
Manila	2180.-
Sydney	2450.-
Auckland	2850.-
Buenos Aires	2180.-

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel. 01/252 22 60

10% wot Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....MASSANFERTIGUNG
HELME...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....



01 47 33 60
HÄRINGSTR. 16. 8001 ZÜRICH

THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung
Dädalus und Ikarus und andere Geschichten
von **Dario Fò** und **Franca Rame**.
Fr. 29./Sa. 30.11./Di. 3./
Mi. 4.12., 20 Uhr

Donnerstags-Produktion
Uraufführung
Das Geschlecht der Gedanken
von **Jutta Heinrich**
mit **Charlotte Heinemann**
Do. 5.12., 20 Uhr

Sonntags-Matinee
Jutta Heinrich
liest **neue Texte**
So. 1.12., 11 Uhr

GLOBOKAR - Instrumentales Theater
eine Veranstaltung der Pro Musica Zürich mit dem legendären **Posaunisten/Komponisten Vinko Globokar**, mit dem **Tubisten Patrick Votrian** und dem **Bass-Kontrabass-Klarinetten-Trio Damien-Voize-Lamberger aus Paris**
So. 1.12., 20.15 Uhr

Theater-Büffet:
Di.-Sa. ab 19 Uhr
Sonntag ab 10 Uhr

Vorverkauf:
Di.-Sa., 15-19 Uhr,
Neumarkt 5,
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83



Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

FREITAG/SAMSTAG 6./7. DEZEMBER

NACHTWALLFAHRT

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

ALS AUSDRUCK UNSERER BEREITSCHAFT FÜR
GOTTES ANRUF PILGERN WIR ZU FUSS VON
PFAFFIKON NACH EINSIEDELN. HÖHEPUNKTE
DER WALLFAHRT SIND DIE BUSFEIER AUF
DEM WEG UND DIE EUCHARISTIEFEIER AM
MORGEN IN DER KLOSTERKIRCHE.



Rückfahrt nach dem Frühstück
Anmeldung bis Donnerstag, 5. Dezember
Sonderprogramm wird verschickt.

Nebenverdienst

Zur Vorführung unserer Freizeit- und Jeans-Kollektion in unserem Showroom in Zürich suchen wir eine aufgestellte Studentin.

Wir verlangen: - gepflegte Erscheinung
- 18-25 Jahre jung
- Konfektionsgrösse 36
- Körpergrösse mind. 170 cm

Arbeitszeit: Halb- oder ganztags auf Abruf. In der Saison (Januar-Mitte März) eventuell wochenweise.

Interessentinnen melden sich bitte mit Foto unter Chiffre RF.

höhung des Bruttosozialprodukts; so wurde besonders den Schwellenländern ein äusserst dynamisches Wachstum bescheinigt.

In Tat und Wahrheit wurde in diesen Ländern die «Entwicklung der Unterentwicklung» vorangetrieben. In fast allen Entwicklungsländern ist die Einkommenslücke zwischen Arm und Reich und zwischen Städten und Hinterland grösser geworden. Nur 10-20% der Bevölkerung haben während der letzten zwei Jahrzehnte von Wachstum und Entwicklungshilfe profitiert. Den ärmsten Bevölkerungsschichten steht heute gleichviel oder weniger zur Verfügung. Die Industrie hat sehr begrenzte Wachstumsinseln gebildet. Dort hat sie kaufkräftige Schichten geschaffen und westlichen Industriegüterkonsum und moderne Technologie gebracht. Die Entwicklung ist auf diese Zentren beschränkt geblieben, so dass diese heute eine ungeheure Anziehungskraft auf die Land- und Besitzlosen ausüben. Innerhalb der Länder fand eine eigentliche «Kolonisierung» und zusätzliche Ausbeutung des Hinterlandes durch die Zentren statt, deren Interessen auf den Weltmarkt ausgerichtet sind.

Starre, überkommene gesellschaftliche und politische Strukturen verhindern die wirtschaftliche Entwicklung im allgemeinen wie auch die produktive Verwendung von ausländischem Kapital im besonderen.

Die Krise verschärft sich...

★ Der vorgegebene Weg der Entwicklung forderte zusätzliche Investitionen, die nichts einbrachten. Der Bau von Infrastruktureinrichtungen, Strassen, Hafenanlagen, Flughäfen etc., musste durch zusätzliche Kreditaufnahmen finanziert werden.

★ Die Kapitalflucht ist ein wahrer Schuldenverdoppler. Oberschichten und Firmen in den verschuldeten Ländern versuchen, sich vor Währungszerfall und politischer Unrast zu schützen, indem sie ihr Vermögen geheim ins Ausland bringen, vornehmlich in die USA und die Alpenländer (Schweiz, Österreich, Liechtenstein).

Diese Gelder fehlen den Herkunftsländern, wo sie erarbeitet worden sind, bitter. Die finanzielle Ausblutung durch die Besitzenden zwingt diese Länder zu zusätzlicher Verschuldung.

★ Für transnationale Konzerne ist es sehr einfach ihre Gewinne ins Trockene zu bringen, indem sie ihre internen Verrechnungspreise zwischen Mutter- und Tochter-Gesellschaft manipulieren. Heute bestehen 30% des Welthandels aus konzerninternen Transaktionen.

Die Hochzinspolitik der US-Regierung verschärft die Lage dramatisch. Reagan ist angetreten mit dem Ziel, die USA wirtschaftlich, politisch und militärisch wieder zur eindeutigen Weltmacht Nr. 1 zu machen.

Zur Finanzierung ihres wahnwitzigen Rüstungsprogramms hat die US-Regierung ein immenses Haushaltsdefizit aufgetürmt: Die Verschuldung des amerikanischen Staates beträgt mittlerweile rund 2000 Mrd. Dollar, also das Doppelte des gesamten Schuldenbergs der Dritten Welt! Es liegt auf der Hand, dass eine solche Budgetpolitik die Zinsen zusätzlich in die Höhe treibt und ausländisches Kapital in die USA zieht.

Die Erhöhung der Zinsen um 1% bedeutet für alle nichtölexportierenden Entwicklungsländer einen kurzfristigen Anstieg des Zinsendienstes von 3,5 Mrd. Dollar (NZZ 7.5.84). In der Zeit von 1978 bis 1984 ist der Durchschnittszinssatz der langfristigen Schulden mit variablen Zinsen für alle Entwicklungsländer von 8,4 auf 11,5% gestiegen (OECD 1983).

... und bricht aus

August 1982: Der vermeintlich so reiche Erdölstaat Mexiko, vollgepumpt mit Krediten auf kurzfristigen Gewinn schielender internationaler Grossbanken, stand vor der Pleite. Mit einem Male wurde es offenbar, dass nicht nur Kreditnehmer, sondern auch Kreditgeber in der Schuldenklemme steckten, denn viele Grossbanken hatten ein Mehrfaches ihres Stammkapitals allein an die grössten, nun plötzlich zahlungsunfähigen Schuldner verliehen. Mit dem finanziellen Zusammenbruch einer Reihe von Grossschuldner drohte der Kollaps des Weltwährungs- und -finanzsystems.

Nur durch koordinierte Rettungsaktionen von Privatbanken, Zentralbanken, Regierungen, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) gelang es die Zahlungsfähigkeit der Grossschuldner vorläufig wieder herzustellen.

Der Gang zum IWF ist für jedes überschuldete Land unabdingbar, um zu neuen Finanzmitteln zu kommen.

Der IWF wird von allen Gläubigerbanken und -ländern als Koordinator für die Schuldenverhandlungen mit den zahlungsunfähigen Ländern eingesetzt. Seine Bedeutung liegt nicht allein in den Krediten, die er gewährt, sondern vor allem in den Bedingungen, die er an ihre Vergabe knüpft.

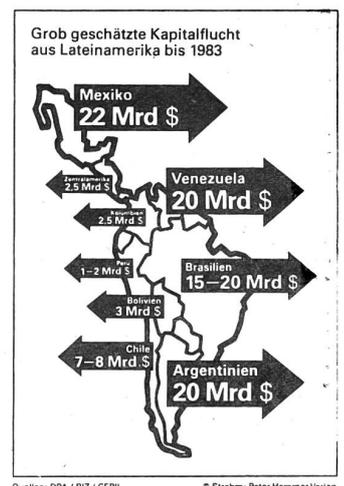
Er formuliert ein Sanierungsprogramm, welches das Schuldnerland akzeptieren muss, um in den Genuss einer ersten Kredittranche zu kom-

men. Auch Umschuldungsverhandlungen werden von den Gläubigern von einer Einigung mit dem IWF abhängig gemacht. Die Auszahlung weiterer Kredittranchen erfolgt erst später und nur dann, wenn das Schuldnerland die im Sanierungsprogramm festgelegten Leistungskriterien einhält. Die Standardbedingungen der IWF-Programme sind:

- ★ Löhne blockieren
- ★ Sozialausgaben senken
- ★ Subventionen des Grundbedarfs streichen
- ★ Währung abwerten
- ★ Aussenwirtschaftliche Kontrollen aufheben

Die Folgen der IWF-Roskur

Es ist offensichtlich, dass mit diesen Massnahmen die Kosten der Verschuldung über Arbeitslosigkeit, Verarmung, Verelendung und Hunger einseitig auf die breite Bevölkerung abgewälzt werden. Der IWF wird seiner Rolle als «ehrlicher Makler» nicht gerecht - im Gegenteil: er hat sich zum unnachgiebigen Anwalt der Gläubiger-Interessen entwickelt. Es kann daher nicht erstaunen, dass IWF-Stabilisierung nicht selten politische Destabilisierung bedeutet, da die Umsetzung der Programme systematisch die traditionellen Machtstrukturen begünstigt und mühevoll erreichte Demokratisierungsprozesse rückgängig macht. Der IWF, zum Disziplinierungsinstrument der Industrieländer verkommen, ist das Rückgrat dieser neokolonialistischen Wirtschaftsstrategie. Die Hauptleidtragenden sind die unterprivilegierten Bevölkerungsschichten, die direkt von der binnenwirtschaftlichen Kontraktion betroffen sind: bis 1990 kommen in der Dritten Welt 310 Millionen Jugendliche ins erwerbsfähige Alter ohne Aussicht auf einen Lebensunterhalt.



Quellen: DPA / BIZ / CEPI © Strahm, Peter Hammer Verlag

Diese Politik verhindert eine grundbedürfnisorientierte Entwicklung auf Jahre hinaus und macht die bereits geleistete Entwicklungsarbeit zunichte.

Zur Verdeutlichung: 1983 ist der arme Süden zum Nettogeldexporteur von 11 Mrd. Dollar geworden; für einige Länder reicht der gesamte Exporterlös nicht aus, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Was zu fordern ist:

- allgemeine Zinssenkung
- Streichung der unreal gewordenen Forderungen
- langfristige Kreditvergabe; gebunden an entwicklungspolitisch taugliche Verwendung
- Abkehr von der IWF-(De)Stabilisierungspolitik
- Reform der Weltwirtschafts- und Finanzunordnung
- Loslösung vom US-\$ und Förderung des Süd-Süd-Handels
- keine Integration in den Weltmarkt, sondern Ausrichtung auf die Grundbedürfnisse der Bevölkerung
- Umorientierung unserer Exportpolitik, insbesondere Abkehr von Mammutprojekten
- Massnahmen zur Abwehr von Fluchtgeldern

Ueli Reichling, KfE

die das Essen fressen

Petition «Gegen Schulden, die das Essen fressen»

Die Unterzeichnenden fordern Bundesrat und Nationalbank eindringlich auf:

- In den internationalen Gremien sich dafür einzusetzen, dass der Internationale Währungsfonds sich nicht über die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung in der Dritten Welt hinwegsetzt.
- In der Schweiz und im internationalen Rahmen auf Schuldnererleichterungen für die Dritte Welt und auf die Streichung unreal gewordener Schulden- und Zinsforderungen hinzuwirken.
- In der Schweiz Massnahmen zur Abwehr von Fluchtgeldern zu treffen und die Kreditvergabe an die Dritte Welt auf ihre entwicklungspolitische Tauglichkeit hin zu kontrollieren.

Name, Vorname	Adresse	Unterschrift

Die Petition kann unabhängig von Alter und Nationalität von jedermann/frau unterzeichnet werden.

Ausgefüllte Bogen bitte abgeben bei: KfE, Polyterrasse A 73 über Mittag; oder einsenden an: Aktion Finanzplatz, Schwarztorstr. 32, 3007 Bern

Ein Test «Fotokopieren im Uniquartier» hat es gezeigt:
Wir sind bei den Besten!
 (Siehe Bericht in der Studentenzeitung
 «unterwegs», 8. Jahrgang, Nr. 2)

CopyQuick

immer günstiger und
 in Ihrer Nähe

Nelkenstr. 7
 8006 Zürich Öffnungszeiten
 Tel. 361 01 31 Mo-Fr 8.15-12.15, / 13.15-17.45

Schützengasse 4
 8001 Zürich Mo-Fr 8.00-18.00
 Tel. 211 66 36 Sa 9.00-12.00 / 13.00-16.00

**PSYCHOLOGISCHE
 STUDENTEN-
 BERATUNGSSTELLE
 BEIDER HOCHSCHULEN
 ZÜRICHS**

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.
 Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.
 Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88

Mit Legi Rabatt

**Griechische Taverne
 ZORBAS**
 Party-Service Tel. 42 21 51
 Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi
 10% Rabatt auf die ganze
 Konsumation.

SIMON'S BRILLELADE

 „Lieber weitsichtig als kurzsichtig“

DER OPTIKER!

Simon's Brillelade
 Albisstr. 7
 vis à vis
 Post Wöllishofen
 8038 Zürich
 Tel. 01-482 82 40

Di - Fr 9 - 12, 15 - 18.30
 Sa 9 - 12 Uhr
 Gratis Sehtest.
 mit Legi 20%

10% Legi

JEANS WAREHOUSE
 Josefstr.73 8005 Zürich

zürcher student/in ZS

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15,
 CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-
 Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Offizielles Organ des Verbandes der Studie-
 renden an der ETH (VSETH) und des Ver-
 bandes Studierender an der Universität
 (VSU). Erscheint wöchentlich während des
 Semesters.

Silvana Iannetta, Sonja Linsi, Dani Tschir-
 ren, Stefan Sacchi (Inserate), Dietrich
 Weidmann, Rolf Lang (Adm.)

Auflage: 17 000

Herstellung: focus-Satzservice/.ropress

Redaktions- und Inseratenschluss,
 Nr. 21: 2. 12. 1985, 12.00 Uhr

Keine Angst
 vor tiefen Preisen!

**DISSERTATIONSDRUCK
 OFFSETDRUCK
 BINDEARBEITEN**

**XEROX-KOPIEN
 15 RP. BIS 7,5 RP.**

ohne Negativ
**REPRO-
 FARBKOPIEN**

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG	COMPUTER- DISCOUNT	KOPIE & DRUCK	TASTO TEXT & DATA	BINDEN & AUSRÜSTEN
8006 Zürich 8001 Zürich 9000 St. Gallen	Universitätsstr. 25 Seilergraben 41 Rosenbergstr. 32	01/47 35 54 01/251 49 34 071/22 01 31		

**Leichtgewichts- und
 Expeditionsausrüstung**

TRANSA

Josefstrasse 21 8005 Zürich Tel. 01/ 42 90 40

Der ETH-Tag 1985

Vom Umgang mit der Zukunft

So sicher wie die Bäume ihre Blätter verlieren, versammeln sich die Getreuen der ETH im Herbst zum ETH-Tag. Also ergab man sich auch dieses Jahr am 16. November in das akademische Treiben aus Reden, Ehrungen und Musik, gekrönt durch das unsterbliche «gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus» – lasset uns freuen, dass jung wir noch sind –, gesungen von einem ewig junggebliebenen Publikum bestehend vor allem aus Vorkriegsjahrgängen. Auch diesmal durfte wieder ein Studentenvertreter die Ängste, Sorgen und Probleme der Studierenden an den Mann (mit weiblicher Begleitung) bringen.

Die Reden der Ständevertreter galten diesmal dem Thema «Vom Umgang mit der Zukunft»; Aufhänger dafür war das erste langfristige Planungspapier für die ETH – die «ETH-Vision 2001». Diese Studie beginnt mit gut ausgearbeiteten Zukunftsszenarien, schafft es jedoch nicht, daraus die notwendigen Schlüsse zu ziehen, sondern begnügt sich mit der Erkenntnis, wo die ETH in Zukunft mehr Gebäude braucht.

Als Studentenvertreter begann Thomas Gutmann (letztjähriges VSETH-Vorstandsmitglied) seine Rede mit Zitaten aus der Zukunftsstudie «Global 2000», die sehr bedenkliche Zukunftsaussichten vermittelt, und versuchte davon ausgehend, eine Brücke zur Hochschule zu schlagen. Die weitere

Rede sei hier in gekürzter Fassung wiedergegeben:

... Ich habe nun die schwierige Aufgabe, mich im Namen der Studierenden zur Zukunft der ETH zu äussern. Schwierig vor allem deshalb, weil ich das ja auch im Namen der Studierenden von dereinst tun sollte. Über diese Studierenden weiss ich jedoch herzlich wenig, ausser, dass sie jetzt im Kindergarten oder in der Primarschule sind.

Geht man in der Geschichte um 15 Jahre zurück, so landet man bei den 68er-Unruhen, bei einer Studentenschaft, von der wir zwar eine kritische Einstellung zu unserer Gesellschaft geerbt haben, deren Radikalität und Utopie für die meisten unserer Generation jedoch kaum mehr verständlich sind.

Aber eines kann ich auch über zukünftige Studenten mit Sicherheit sagen: Sie werden leben wollen, und zwar in einer lebenswerten Umwelt. Das mag vielleicht sehr banal klingen, aber mit den zu Beginn erwähnten Zukunftsperspektiven ist es nicht mehr ganz selbstverständlich, dass das auch möglich sein wird.

Aurelio Peccei, Präsident des Club of Rome, hat das in der Einleitung zu seinem Buch «Die Zukunft in unserer Hand» klar und eindeutig formuliert: Die Menschheit befindet sich auf dem Weg in die Katastrophe. Sie darf diesen Weg nicht weitergehen und muss eine neue Richtung einschlagen.

Die Verantwortung der Hochschule

Da die ETH in den Studenten ja vor allem die zukünftigen Wissenschaftler und Ingenieure ausbildet, die später die Zukunft entscheidend mitprägen werden, ist hier eine Neuorientierung um so dringlicher. Es ist deshalb erschreckend für mich, dass sich gerade in der zukunftsorientierten Studie «ETH-Vision 2001» von einer neuen Richtung wenig finden lässt.

Die Technik hat uns eine Macht in die Hand gegeben, mit der wir die Welt in ihren Grundzügen erschüttern können. Wir, als jetzige Studenten, müssen lernen, mit dieser

Macht vernünftig umzugehen, um nicht plötzlich wie Goethes Zauberlehrling dazustehen, der nicht mehr ein und aus weiss mit den Kräften, die er entfesselt hat; denn eines ist sicher: bei uns wird kein Meister kommen, der dem ganzen Treiben Einhalt gebietet.

Für die Zukunft unserer Hochschule lassen sich aus dieser Notwendigkeit, einen vernünftigen Umgang mit der Technik zu erlernen, ganz konkrete Forderungen ableiten:

Konsequenzen für die ETH

Wir müssen die Auswirkungen der Technik auf unsere Umwelt umfassender erkennen. Das bedeutet eine stärker gesellschafts- und umweltorientierte Forschung und Ausbildung, anstatt einer einseitigen Prioritätensetzung auf Spitzentechnologie. Eine Beschneidung der «grünen Biologie», wie sie heute erfolgt, ist dazu sicher nicht geeignet.

Fortsetzung Seite 7

Ein Stück vom Kuchen:

Freizeit und Freiheit – hier und anderswo

Es geschieht immer wieder: mensch sitzt in seinem Zimmer und träumt, träumt z.B. von einem neuen Möbelchen, das genau zwischen Tür und Bett passen sollte, oder träumt davon, mit seinem bisschen Geld weit weg gen Freiheit zu fahren.

Wer so träumt, hat gute Chancen, diese Wünsche mit Hilfe des VSETH zu erfüllen. Die hier angesprochenen Dienstleistungen sind die Freizeitwerkstatt (FZW) und die Mitfahrzentrale (MFZ), welche im folgenden kurz vorgestellt seien.

selber machen...

Die Benutzung der Freizeitwerkstatt ist für alle gratis. Es stehen Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung zur Verfügung. Wer also seine Hightech-Seifenschale selbst schweissen oder seinen rustikalen Partytisch selbst sägen will, kann dies unter den hohen Hallen der ETH tun. Herr Straumann, Betreuer der Werkstatt und der Werkstätten, hilft gerne, wenn mensch keine Ahnung hat, wie etwas zu bewerkstelligen

ist, oder wenn mensch nicht einmal weiss, welches die Bohrmaschine ist, mit der er seiner Tante zu Weihnachten ein Salat-sieb basteln will. Es ist nicht nur für die Versicherungen beruhigend zu wissen, dass dank dieser kompetenten Hilfe selbst blutige Anfänger ohne blutige Finger die FZW verlassen.

Zu finden ist die FZW im Raum HG, D38, das heisst im untersten Stock des Hauptgebäudeflügels Ecke Rämistrasse/Künstlergasse (für Wirtschaftslente wäre die Beschreibung einfacher: neben dem neuen Videokonferenzstudio). Die Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag von 10.00 bis 20.00 Uhr, Freitag und Samstag von 8.00 bis 16.00 Uhr, auf alle Fälle ist es gut, wenn mensch sich bei Herrn Straumann über die interne Telefonnummer

4202 erkundigt, ob «seine» Maschine frei ist.

... und selber fahren

Die Mitfahrzentrale steht natürlich nicht nur denjenigen zur Verfügung, die eine Mitfahrgelegenheit suchen, sondern (um solche sind sie besonders froh) auch denjenigen, die eine solche anzubieten haben. Vermittelt werden Aus- sowie Inlandfahrten, wobei das Hauptgewicht auf dem Ausland liegt. Die Benutzung der MFZ ist denkbar einfach: Der/die Suchende sowie der/die Fahrende kann seine/ihre Wünsche oder Angebot(e) während der Öffnungszeiten telefonisch angeben, ausserhalb der Öffnungszeiten meldet sich der Telefonbeantworter mit weiblicher Stimme, und mensch kann sein Anliegen auf Band hinterlassen. Die Fahrtkosten betragen für einen Kilometer 6-7 Rappen und die Vermittlungsgebühr ist Fr. 5.-, deren Entrichtung allerdings freiwillig ist.

Die Öffnungszeiten:

– Montag und Dienstag: 16.30 bis 17.30 Uhr
– Mittwoch bis Freitag: 14.30 bis 15.30 Uhr
Die Telefonnummer ist 01/47 01 93.

bs

WIDERSPRUCH

Beiträge zur sozialistischen Politik

9

Psychokultur zwischen Angst, Macht und Utopie

Psychoanalyse, Marxismus, Feminismus
Therapeutismus, Gestalttherapie, Lacanismus
Psychokologie, Erotik und Politik
B. Rothschild, U. Ruckstuhl, M. Galliker
F. Heiler, E. Moders, E. Grütter
P. Parr, K. H. Braun, S. Brandner
D. Lacourt, R. Heim, M. Erdheim, M. Zülle

Diskussion

Dialektik der Heimat – A. Künzi
Militarismus – J. Tinner
Schule als Angestelltenkultur – H. Hehlen

Berichte/Hinweise

Gewerkschaft: Soziale Kontrolle und Widerstand
Befreiungstheologie, Volksuni, Salecna
Rezensionen/Zeitschriftenschau

Herbst 9. Juli 1985

2. Auflage

Postfach 652, 8026 Zürich
Auch am Uni-Kiosk erhältlich!

Spezialgeschäft für Fussballspieler



Grösste Auswahl der Schweiz

Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf-
und Trainingsschuhe
mit Legi 10%

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
ZÜRICH

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder Sihlfeldstrasse 88 362 62 82
(Lochergut) 242 63 10

diese Woche

Freitag, 29. Nov.

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Esperanto-Einführungskurs,
Uni-Hauptgebäude, Hörsaal
308, 18.15

Theater am Neumarkt
Dädalus und Ikarus, 20.00

Marche Commune
Kein unbekannter Geheimtip
mehr: Marche Commune, spie-
lerisch, fetzig wird's zugehen,
Tanzbeine werden geschwungen,
den spannungsgeladenen Rock
kann niemand mehr ungehört
vorbeiziehen lassen, Rote Fa-
brik, 20.00

folk am frytig
Folk-Club-GV, Musigstübli, Ge-
meinschaftszentrum Buchegg,
20.00

Mit em Taxifahrerwis
findsch immer en Job!



Gratisausbildung durch:
Taxifahrerschule A. + W. Meier,
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55
intern 815, Herr Rupp

Theatergruppe Rümlang
Eros lässt grüssen, Kellertheater,
Gemeinschaftszentrum Buch-
egg, 20.00

RSJ-Uni-Gruppe
Marxzyklus: Marxistische
Staatstheorie, Uni-HG Zi U41,
12.15

Samstag, 30. Nov.

AKI
Tanzplausch, Hirschengraben
86, 20.00

Sonntag, 1. Dez.

XENIX-Barackenkino
Painlich-Theater, 21.00

Quartierzmorge
Quartiertreff Manesse, Austr.
24, ab 10.00

Montag, 2. Dez.

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Einführung in die Esperantolo-
gie, Seminar, Hörsaal 210,
Uni-Hauptgebäude, 18.15

Dienstag, 3. Dez.

Filmstelle VSETH
Novecento von Bernardo Berto-
lucci, ETH-HG F7, 18.30

Studentenbibelgruppe VBG
Treffpunkt: vom Umgang mit
Direktoren und Sekretärinnen.

Dieter Pestalozzi und Armin
Müller untersuchen zusammen,
wie faires Verhalten allen gegen-
über aussehen kann. Helferei,
Kirchgasse 13, 19.30

Ökologie an der ETH
Sitzung von und für StudentIn-
nenvertreterInnen, 17.15

Mittwoch, 4. Dez.

UNI/ETH
Prof. Dr. Rudolf Schmitz, Mar-
burg, Medizin und Pharmazie in
der Kosmologie Leonhard Thurn-
neissers zum Thurn (1531-1596),
Uni-Hauptgebäude, Hörsaal
104, 17.15

VMP
Chlaus-Fest. «Samichlaus du
liäbä Maa, bim VMP chamär
Nüssli haa!» Auditorium CAB
D 18, 17.15

Donnerstag, 5. Dez.

**KfE & Aktion Finanzplatz
Schweiz - Dritte Welt**
Film: Argentinien - ein Volk
zwischen Schulden und Schuldigen,
im StUZ, 20.15

UNI/ETH
Prof. Dr. Bruno Fritsch: Ist un-
sere Generation eine «No-Futu-
re-Generation»? Aula Uni, 18.00

Filmstelle VSETH
Il caso Mattei von Francesco
Rosi, ETH-HG F7, 19.30

GSoA-Uni-Gruppe
Im «ZS» vom 8. November wurde
gemeldet, dass die Bildung einer
GSoA-Uni-Gruppe (Gruppe für
eine Schweiz ohne Armee) vom
Rektorat verhindert wurde. Es
dauerte zwar seine Zeit, aber an-
fangs Semester wurde diese
Uni-Gruppe doch noch bewil-
ligt. Das erste Mal treffen wir
uns um 12.00 Uhr im Zimmer
202. Wer sich für die
GSoA-Uni-Gruppe interessiert,
soll doch mal vorbeikommen!

Freitag, 6. Dez.

RSJ-Uni-Gruppe
Marxzyklus: Der Staat als Frie-
densstifter, Uni HG, Zi U41,
12.15

Jugendgruppe «Spot 25»
Wir feiern das Coming-out un-
serer Broschüre «Ich bin
schw...» im StUZ: «Chanson to-
tal» Zarah, Jenny und Marlene;
Lieder hinter Fassade und Mas-
ke mit dem Star aus Deutsch-
land, *Georgette Dee & Terry
Truck*, später Disco, ab 20.00 bis
ca. 05.00

AKI
Nachtwallfahrt, Hirschengra-
ben 86, 22.00

MUSIG AM MÄNTIG

DI, 3. DEZ. 20.30

UNITED JAZZ & ROCK ENSEMBLE

• BARBARA THOMPSON • JON HISEMANN
• VOLKER KRIEDEL • KENNY WHEELER
• ALBERT MANGELSDORFF • IAN CARR
• CHARLIE MARIANO • EBERHARD WEBER
• ACK VAN ROOYEN • WOLFGANG DAUVER

MM-HALLE (POLYTERRASSE ETH) 18./20.

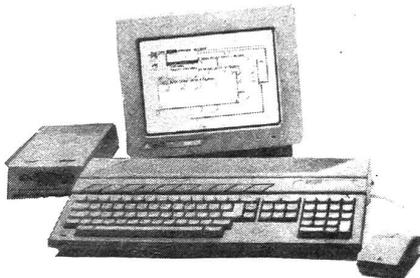
VORVERKAUF: NINA'S JAZZ & BLUES, FROSCHEGASSE 8,
UNI-KIOSK, POLYBUCHHANDLUNG, ETH-ZENTRUM
KULTURSTELLE VSETH/VSU, LEDNIMARSTR. 15, 8001 ZH, 256 42 74

ausserdem

AG Studienzeitbeschränkung
Interessierte melden sich bitte
auf dem VSU-Büro,
Tel. 69 31 40

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in
Asylfragen engagieren wollen,
im StUZ, 2. Stock.
Auskünfte und Präsenzzeiten
sind unter Tel. 251 02 77 zu er-
fahren.

ATARI 520 ST



- 1) Computer 520 KB RAM, 32 Bit Processor 68000, MIT LEGI
Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, Floppy
360 KB, Maus, Harddiskcontroller, Midi etc.
Software: TOS, GEM, LOGO, BASIC Fr. 2690.--
 - 2) wie 1 mit Farbbildschirm Fr. 3340.--
 - 3) wie 1 inkl. Matrixdrucker EPSON RX-80 Fr. 3540.--
 - 4) wie 3 inkl. MODULA 2 Compiler (nach Wirth) Fr. 4000.--
- Weitere Software vorhanden. Computer ab Lager.



8006 Zürich
8001 Zürich
9000 St. Gallen

Universitätsstr. 25
Seilergraben 41
Rosenbergstr. 32

01/47 35 54
01/251 49 34
071/22 01 31

Wintersemester 1985/1986

/A/S/V/Z/



WOCHENPROGRAMM

2. - 8. Dezember 1985

Nr. 7

VOLLEYBALL:	Volleyballnacht vom 14. Februar 1986 Anmeldung ist ab sofort möglich. Wer sich zuerst anmeldet, kann zu einer attraktiven Zeit spielen!
SKI LANGLAUF:	Einlaufwochenende in Klosters 7. - 8. Dezember 1985
SKI ALPIN: SKI TOUREN:	Anmeldebeginn für Frühjahreslager und Tourenwochen Montag, 2. Dezember 1985
SQUASH:	Kurse 2. Serie vom 13.1. - 21.2.1986 Anmeldebeginn am 2. Dezember 1985
SCHWIMMEN:	Ausdauer schwimmtest Freitag, 20. Dezember 1985, 12.00 - 14.00 Uhr, Hallenbad Bunterwies. Anmeldung direkt im Bad.
STRETCHING:	Zusatz-Lektion, im Gymnastikraum, ETH Montags 16.25 - 17.10 h, Leitung: Karin Albrecht
LAUFEN:	Berglauf Stettbach - Loorenkopf Dienstag, 10.12.1985, Besammlung 12.30 h HSA Fluntern. 12.40 h Start in Stettbach. Anmeldung ab 12.00 h HSA Fluntern
HSA POLYTERRASSE:	VSETH-Konzert Die ganze Sportanlage ist am Dienstag, 3.12.1985 ab 14.00 h geschlossen (Die Halle Nord bereits ab 12.00 h).

Zürich, 25. November 1985 ng

Fortsetzung von Seite 5

Für die Lehre bedeutet das speziell eine stärkere Betonung von Fächern wie Ökologie, Mensch/Technik/Umwelt und ähnlichen. Teilweise wird das sicher nur durch Abstriche bei rein technischen Disziplinen möglich sein.

● **Bereits im Studium sollte viel mehr Gewicht auf interdisziplinäre Arbeiten gelegt werden. Solche Arbeiten sollten möglichst auch in fächerübergreifenden Gruppen gemacht werden, z.B. angehende Ingenieure zusammen mit Biologen oder – warum nicht – auch mit Soziologen von der Uni. Nur so kann eine Zusammenarbeit erlernt werden, die es ermöglicht, ein Problem von allen nötigen Seiten zu beleuchten.**

● **Projektorientierte Studiengänge (im Sinne des POST an der Abt. X) sind unbedingt zu fördern. Dabei müssen Fragestellungen und Zielsetzungen so formuliert werden, dass langfristige Auswirkungen und mögliche Nebenfolgen der Projekte mit einbezogen werden.**

● **Normalstudienpläne mögen in den ersten Studienjahren sehr nützlich sein, um sich die nötigen Grundlagen zu erarbeiten. Später sollten sie jedoch ersetzt werden, um für die oben erwähnten Projekte mehr Raum zu schaffen.**

● **Ganz allgemein sollten kritische Ansichten und neue Ideen der Studierenden nicht nur toleriert, sondern auch ernst genommen werden (das ist leider noch nicht überall selbstverständlich). Denn nur so gibt es für die Studierenden (neben der allgegenwärtigen Frustration) auch eine Motivation, sich ernsthaft und eigenständig mit ihrem Fachgebiet auseinanderzusetzen.**

Engagement für die Zukunft

Es wird auf jeden Fall Aufgabe aller Hochschulangehörigen sein, für die Zukunft einen neuen Weg zu formulieren und zu verfolgen. Nicht zuletzt *nota bene* auch die Aufgabe der Studierenden, die diesen Weg später auch weiter hinaus tragen müssen. Sie können diese Aufgabe aber nur wahrnehmen, wenn sie sowohl Zeit als auch die strukturellen Möglichkeiten dazu haben und nicht ihre ganze Energie aufwenden müssen, um beides zu erhalten.

Aurelio Peccei sagt im vorher erwähnten Buch auch:

Die Zukunft hängt davon ab, was die Menschen Tag für Tag tun und wie sie es tun. Wenn sie ein Produkt ihrer kleinlichen Auseinandersetzungen wird, dann wird es eine elende Zukunft in einer unbewohnbaren Welt sein. Wenn sie hingegen ihr Engagement, aus der Gegenwart das Beste zu machen, ent-

springt, dann kann sie eine menschenwürdige Zukunft werden, in der wir selbst und noch unsere Kinder und Enkelkinder in Frieden leben, lieben und arbeiten können.

Ich müsste natürlich ergänzen: ... und studieren können.

Thomas Gutmann

VSETH-Spots

Ein zweiter Druckkurs

Nachdem sich Andreas Keel kürzlich des Ansturmes zum VSETH-Druckkurs kaum erwehren konnte, hat er sich bereit erklärt, nochmals einen solchen zu veranstalten. Und zwar am Dienstag, den 10. Dezember um 18.15 Uhr im VSETH-Sekretariat.

Besuch aus Chile

Der bekannte chilenische Dichter Enrique Moro erläuterte dem VSETH-Vorstand ausführlich die schwierige Lage der StudentInnenchaften in Chile. Sein persönliches Engagement veranlasste den Vorstand, mit der StudentInnenchaft der katholischen Universität von Valparaiso Kontakt aufzunehmen und eine Nummer ihrer Zeitung (500 Franken) zu finanzieren.

Ciao Pendelbus

Der Pendelverkehr zwischen Hönggerberg und Zentrum erfährt bald eine Änderung: Im Moment verhandelt die Schulleitung mit der VBZ wegen einer Verlängerung der Buslinie 69 bis zum Milchbuck. Sobald dies zustande kommt, wird der durch seine Stehplatzkämpfe berüchtigte Pendelbus abgeschafft und durch die Kombination der öffentlichen Linien 9, 10 und 69 ersetzt. Zwar dauert die Reise zum Berg der Weisheit dann etwas länger, aber es verschwindet auch die wohlbekannte Situation, dass man 55 Minuten warten muss, weil man unbedingt den Schuh noch binden musste. Das Rauf-und-runter-Fahren soll im übrigen weiterhin *gratis* sein.

Schlüssel verloren?

Der VSETH verfügt über fünf Musikzimmer, die pro Semester von ungefähr 120 verschiedenen StudentInnen benutzt werden. Zurzeit sind aber 400 Schlüssel für diese Zimmer im Umlauf – 280 also überflüssig oder unrechtmässig. Wer keine Stunden in diesem Semester belegt, ist hiermit aufgefordert, allfällig vorhandene Schlüssel im VSETH-Sekretariat abzugeben!

Leserbriefe

Betrifft: Juristisches Zick-Zack oder politisches Hick-Hack. AMIV contra VSETH. («zs» Nr. 19, 22.11.85)

Es stimmt mich irgendwie bedenklich, dass im VSETH eine Angelegenheit wie der AMIV-Antrag letztendlich in eine juristische Schlacht ausartet, statt dass man versucht, das Problem durch eine geeignete Diskussion anzugehen, bevor man sich hinter Paragraphen verschanzte. Schuld daran sind, so meine ich, Feindbilder: Der AMIV stuft den VSETH (mindestens teilweise) als zu links ein und fühlt sich vor allem auch durch die GPK (sprich Albert Gubler) bedroht. Die GPK (und nicht nur die) hat den Eindruck, es ginge dem AMIV nur darum, den VSETH zu schwächen. Das hat seine Wurzeln in schlechten Erfahrungen aus früheren Jahren, als verschiedene Leute versuchten, eine Konkurrenz zum VSETH aufzuziehen. So waren weder der AMIV noch die GPK zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bereit.

Die Situation wäre nämlich an und für sich relativ einfach: Der AMIV kann entweder seinen Antrag in verbesserter Form noch einmal dem DC unterbreiten, dazu wäre eine Beratung durch die GPK natürlich sinnvoll. Der AMIV kann jedoch auch am nächsten DC eine Statutenänderung beantragen, die ermöglichen würde, über den ursprünglichen Antrag mittels Urabstimmung zu entscheiden – das ist nämlich bisher nicht möglich, da dieser Antrag eine Statutenänderung wäre, und darüber muss nach bestehendem Recht der DC entscheiden.

Am Dienstag, den 26.11. hat sich im DC nun mindestens eine Annäherung abgezeichnet: Eine Arbeitsgruppe aus AMIV-Leuten und dem VSETH-Vorstand wird einmal darüber reden, wie der Antrag des AMIV inhaltlich so geändert werden kann, dass er sinnvollerweise noch einmal dem DC unterbreitet werden kann.

Ob der Antrag im DC dann auch durchkommt, ist jedoch noch nicht so sicher: Die rechtlichen Probleme sollten sich ausräumen lassen, doch es bleibt immer noch der «politische» Aspekt mit dem Antrag verhaftet. Auch dafür muss die Arbeitsgruppe noch einen gangbaren Weg finden.

Thomas Gutmann

Betrifft: Winterthur – und kein Ende... («zs» Nr. 19, 22.11.85)

Gefährliches Spiel

«Unsere Forderungen sind... Besammlung: 14 Uhr an der Steinbergstrasse» schreibt Redaktorin *li*. Ihr Aufruf zur Win-

terthur-Demo wird kaum besonders erfolgreich gewesen sein. Denn sie schrieb ihn nicht an eine Betonwand, sondern in den «zs», dem «offiziellen Organ von VSETH und VSU». Mit «unseren Forderungen» müssen also diejenigen der Studierenden gemeint gewesen sein, Leute, die nur (noch) selten an Demos gehen und sich schon gar nicht von einem Artikel wie demjenigen von *li* zu einem Besuch animieren lassen. Einem Artikel über die Verhaftungen in Winterthur im speziellen und den Kampf gegen Rechtsstaat und Gefängnisse im allgemeinen, der bekämpft werden muss, weil, so schreibt *li*: «Nicht der Rechtsstaat ist in Gefahr, sondern der Rechtsstaat *ist* die Gefahr.» – Letzterer ist durch den Artikel natürlich nicht gefährdet, wohl aber könnte es das zukünftige Erscheinen des «zs» sein: In den Augen der LeserInnen wird er zu dem, wofür ihn die Rechten immer halten: zum politisierenden Linksblatt. Und gerade das zu sein, darf er sich nicht erlauben, wenn er am Leben bleiben will; ein Leben, das davon abhängt, ob die StudentInnen Mitgliederbeiträge an VSETH und VSU zahlen und ob die Legislativen der Verbände willens sind, den «zs» damit zu finanzieren.

Artikel wie «Winterthur...» spielen mit der Existenz des «zs». Spielen ist zwar manchmal aufregend und lustig, manchmal aber auch gefährlich. – Zu gefährlich.

Sami Kanaan/Dani Mey

DISSERTATIONEN

druckt schnell und günstig
Ihr Partner für Reprofragen
zwischen den beiden Uni's.

Ruedi Gysin AG
Haus der Reprografie
Im eisernen Zeit 31
8057 Zürich
Tel. 01/363 16 66



Guter Geschmack kann sich jeder leisten.

BERNIE'S

5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi 10% Rabatt



Musig am Mäntig:

The United Jazz & Rock Ensemble

«Es gibt in Europa nur 2 gross-orchesterale Realisationen, in denen Rockelemente im Jazz schöpferisch verarbeitet werden: das Vienna Art Orchestra (kürzlich in der Nähe) und das **United Jazz & Rock Ensemble**» (am 3. Dez. in der Polyterrasse ETH), schreibt Jazzpapst J.E. Behrendt.

Sie waren und sind ein Phänomen, wo immer sie auch auftauchten. Eine Band aus international renommierten Jazz-Individualisten hatte sich 1975 zu einem einzigen TV-Auftritt zusammengefunden. Und sind zusammengeblieben.

Seither haben sie diverse Tourneen, Benefiz-Konzerte und LPs hinter sich, und die Namen der Musiker sind durch ihre Mitwirkung bei «United» höchstens noch bekannter geworden, dies auch bei einem breiten jungen Publikum.

Weil die Würdigung aller Bandmitglieder zuviel Raum beanspruchen würde, dann doch zu kurz wäre und ins Masslose übersteigert erschiene, lasse ich es bei einer Aufzählung der Namen und ihren sonstigen Aktivitäten bleiben.

Dabei sind also:

Jon Hiseman, dr (ex-Colosseum)

Eberhard Weber, b («bester Bassist Europas 77, 80»)

Volker Kriegel, git (eigene Gruppe, Klaus Doldinger...)

Wolfgang Dauner, p, keyb, synth (div. LPs und Titel)

Kenny Wheeler, tp (Phil Woods)

Ian Carr, tp (Nucleus, Jasper van't Hof, Miles-Davis-Biograph)

Albert Mangelsdorff, tb (Pierre Favre, Leon Francioli, «weltbesten Posaunisten 1980»)
Ack van Rooyen, Flügelhorn
Charlie Mariano, as
Barbara Thompson, sax (Paraphernalia)

«Im Jazz-Rock hat es eine solche Prominenten-Versammlung noch nicht gegeben», schreibt die Presse über die Musiker.

«Die Band der Bandleader» ist kein Fossil aus den 70ern, sie sind heute noch so lebendig und innovativ wie eh und je. Und die «United» ist auch keine kommerziell interessierte «all star band», sondern die Band hat es von Anfang an verstanden, geschickt jene Lücke zwischen insiderhaftem Club-Jazz und den Bigbands üblicher Prägung auszumessen. Dies nicht aus Kalkül, sondern aus dem Anliegen, Jazz zu popularisieren und auch seinen politischen Horizont spürbar zu machen. Wolfgang Dauner: «Bei United kommt einfach alles zusammen: der demokratische Charakter, die erfahrenen Musiker, der enorme Fleiss, die grosse Disziplin, die zahlreichen Querverbindungen unter den Musikern und natürlich auch der Erfolg. Das schaukelt sich gegenseitig hoch.»

Dies ist vielleicht das Erfolgsrezept, das schon ihre erste LP «live im Schützenhaus» zur erfolgreichsten deutschen Jazz-LP seit Jahrzehnten machte. Und darum darf sich das **United Jazz & Rock Ensemble** mit ihrer Mischung aus komponiertem und Spielwitz noch immer zur ersten Garde des europäischen Jazz zählen.

Wolfgang Dauner: «Und wir sind noch lange nicht am Ende mit unserer Kunst.»

The United Jazz & Rock Ensemble
Di., 3. Dez., 20.30 Uhr
MM-Halle, Polyterrasse ETH
Fr. 18.-/20.-

Filmstelle

Metafilm

Il caso Mattei

Italien 1972, von Francesco Rosi, mit Gian Maria Volontè, Luigi Squarzina, Peter Baldwin, Renato Romano. **Donnerstag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7.

AGIP - hinter diesem Firmennamen steckt, seit Kriegsende, die dokumentarische Persönlichkeit des Enrico Mattei, geboren 1906 in Acqualagna in Italien, abgestürzt in einem Flugzeug über Milano 1962. Die AGIP wurde von ihm kurz vor dem Bankrott übernommen und hatte zehn Jahre darauf bereits eine Monopolstellung inne. Mattei gründete einen staatlichen Energiekonzern, machte die Mailänder Tageszeitung «Il Giorno» zu seinem Sprachrohr, mass sich mit den internationalen Erdölfirmen, pokerte mit Erdölproduzenten der Dritten Welt um Gewinnanteile, lieferte gar der algerischen Freiheitsbewegung Waffen, was zu diplomatischen Konflikten zwischen Frankreich und Italien führte. Die Ursachen von Enrico Matteis Flugzeugabsturz wurden übrigens nie geklärt.

Francesco Rosi beauftragte einen Journalisten mit Nachforschungen über Mattei. Der Journalist verschwand, spurlos. Spuren von Matteis Wirken fanden sich hingegen zahlreich, in Filmarchiven, sozusagen reale Inszenierungen. Andere Szenen wurden nachinszeniert. Und Rosi inszenierte dann auch sich selber, kühl, bei der Recherche.

Der Filmer im Film, der Film im Film, der sich selbst reflektierende Film. Eine Orgie von Realitäten, Schnitten, Nahtstellen von Wahrheiten.

Bertolucci

Novecento II

Italien/Frankreich/BRD 1974-76, mit Gérard Dépardieu, Robert De Niro, Burt Lancaster, Sterling Hayden, Dominique Sanda, Donald Sutherland, Stefania Sandrelli, Romolo Valli, Laura Betti, Alida Valli. **Dienstag, 3. Dezember, um 18.30 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7. Achtung: **Beginn eine Stunde früher als sonst!**

In der zweiten Hälfte von Bertoluccis Jahrhundertvision, betitelt mit «*Kampf, Liebe, Hoffnung*», wird zunächst einmal geschlachtet. Olmo, der Kommunist, schlachtet als Beruf Schweine, und in der Szene zuvor wird ein kleiner Junge bestialisch ermordet. Wenig später wird dann auch seine Mutter aufs schmiedeiserne Gitter gespiess. (Dies nur als seelische Vorbereitung auf den Film...) Alfredo, Olmos aristokratisches Gegenstück, ist unterdessen dem Suff verfallen. In Italien herrscht der Faschismus.

Dann aber ist die Rückblende, die in Teil I begann, zu Ende. Olmo klagt Alfredo vor Gericht an. Olmo spricht Alfredo frei. Das nannte man den «historischen Kompromiss»; Christdemokraten und Kommunisten beschlossen eine Zusammenarbeit. Doch Olmo und Alfredo werden sich noch als Greise streiten. Recht wird keiner bekommen.

Bertolucci nannte sein «Novecento»-Epos eine Hymne an den Widerspruch. Amerikanische Stars, die teils kein Wort Italienisch verstanden, spielten neben Laiendarstellern aus der Emilia.

Film und Realität

Joris Ivens

Die Filmvorlesung von Dr. V. Sidler findet am **Mittwoch ab 17.15 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F7 statt. Während und nach dieser Vorlesung sind besprochene Werke zu sehen.

Joris Ivens: ein weiterer Grosser. Geboren in Holland, begann er in den Dreissiger Jahren mit Kurzfilmstudien (eine trägt den Titel «Regen»), engagierte sich rasch auch politisch, drehte den Bau eines Hochofens, den Streik belgischer Bergbauarbeiter (1934, «Borinage») und den Spanischen Bürgerkrieg (1937, «Spanish Earth»). Erhielt dann immer mehr internationale Aufträge und arbeitete bis in die Sechziger Jahre, stets engagiert, stets auf der Seite der Unterprivilegierten. - Ein weiterer roter Faden also und vor allem: ein Rückgrat.